Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nischen Rämpfermutes und Rämpfertroges, der für eine einmal als richtig erkannte Sache das ganze Sein in die Wagschale wirft, als das Vorbild eines Mannes, der als Feind aller Halbheiten und feigen Rompromisse mit der ganzen Unerbitt= lichkeit, aber auch mit der ganzen Kraft einer tiefinneren überzeugung für diese überzeugung einzutreten und sie durch= zusegen weiß, stand und steht Beinrich Hart zu jeder Zeit vor uns. Wir verdanken ihm viel, und das mag es ent= schuldigen, wenn wir heute, wo bereits seit mehreren Wochen die kühle Erde seine nimmerrastende, für alles Hohe und Wahre erglühte Feuerseele zu ewiger Ruh um= schlossen hält und die unzähligen Re= frologe längst verklungen sind, noch ein wehmütiges requiescat in pace! in die Grube nachrufen. Für uns wird er ja noch lange leben, wenn auch weniger als der Dichter des "Liedes der Menschheit", trot dessen vielsachen Schönheiten, so doch als der geistvolle, klarblickende, weit über den Dingen und Verhältnissen stehende Verfasser der "kritischen Wassengänge", als ein aufrichtiger, heiterer und tapferer Mann!

Rönigliches Opernhaus Berlin. Zum Kapellmeister dieses Instituts wurde Leo Blech, der verdiente, musikalische Leiter des deutschen Theaters in Prag berusen, der sich namentlich auch als Komponist der Opern: "Das war ich", "Alpenkönig und Menschenfeind", sowie verschiedener symphonischen Dichtungen in der Musik-welt einen bedeutenden Namen gemacht hat.

000000 Bücherschau 000000

(In dieser Rubrik finden alle uns zugehenden Neuheiten des Büchermarktes, die literarisches oder künstlerisches Interesse haben, Besprechung oder wenigstens Erwähnung. Sämtliche Besprechungen, die weder mit einer Chissre noch mit einem Zeichen versehen sind, rühren von der Schriktleitung her.)

Schweiz.

Die Wolke. Eine Künstlerkomödie in fünf Akten von Rudolf Wilhelm Huber. Verlag von Huber & Cie. in Frauenfeld 1905. Preis Fr. 2.—.

Der Maler Dynhard sagt der guten Kunst Balet, die im Verzicht auf Lohn und Anerkennung fern von der lauten Seerstraße ihre eigenen Pfade sucht, und schließt sich einer schwindelhaften Clique an. Erstlich, weil er des kleinen Elends alltäglicher Sorgen überdrüssig ist, zum zweiten, weil er als Modell für ein ge= plantes Sonnenbildnis die schöne Vanek möchte, die ihm aber erst zu Diensten sein will, wenn er sich einen Namen ge= macht hat. In zwei Jahren ist Dynhard berühmt. Aber der Schwindel, dem er sich anfänglich nur zum Schein ergab, hat ihm den besten Teil seiner Kraft geraubt: Das ungemessene Wollen, die heilige, beseligende Liebe zu seiner Kunst, das freudige Vertrauen. Als sich nun

noch seine Braut und der treueste Freund von ihm wenden, erwacht in ihm die Reue und die Ahnung, daß es kein Zurück mehr gebe.

Dies in großen Zügen ber Gang ber Handlung. Leise, ganz leise streift Hubers Romödie den Ideenkreis von "Sodoms Ende". Wenn aber Sudermann das Problem vom Fluch zu leichten Ruhmes tra= gisch wendet, ist Suber all den tragischen Opportunitäten, die ihm ber Stoff barbot, vorsichtig aus bem Weg gegangen. Gleichwohl wedt der Schluß nicht das der Romödie eigene, auflösende Gefühl. Der lette Eindruck bleibt zwiespältig. wie es etwa die Endstimmung ist, die Wolzogens "Gastspiel" gibt: Tragische Schatten dunkeln von fernher in die bei= tere Welt der Komödie herüber. Suber hat den Charafter seiner Hauptfigur nicht im Sinn des Komischen erfaßt. Er um= schlok einfach die Entwicklung eines ernsten Einzelgeschickes mit einer Reihe heiterer Nebensächlichkeiten. So dient eine Anzahl

seiner Personen fast lediglich zur Staffage, ohne in tieferen Zusammenhang mit dem Organismus des Stückes gebracht zu sein. Die Gabe der Beobachtung hingegen ist Suber ohne Zweifel in hohem Mage eigen, und sein Geschick, die einzelnen Figuren in stiggenhaften Umrissen zu zeichnen, leiht dem Gesamtmilieu eine Külle farbiger Details. Blok das Che= paar Bachhofer ist leider nach verbrauchter Possenschablone geraten. — Ergötlich wirft - trot ihrer hemmenden Breite - die Satire des Studs, mag sie sich nun gegen das banausische Progentum, gegen die Kritit und ihre Machenschaften oder gegen die gedankenlose Nachbeterei des Publikums wenden. Die satirische Absicht des Dichters ist aber so stark in den Vordergrund gerückt, daß die Behandlung des Grundproblems oft mehr als billig zurücktritt. E. H.

Borwärts. Briefe von einer Reise um die Welt. Von Lina Bögli. Verlag von Huber & Cie., Frauenfeld 1906. Preis geb. 5 Fr.

Am 12. Juli 1892 verließ Frl. Lina Bögli Arafau, reiste über Triest, Brindisi und Colombo nach Sidnen, verblieb vier Jahre in Australien, besuchte Tasmania, Neu-Seeland und Samoa, wirkte als Lehrerin für deutsche und französische Sprache am Gymnasium in Honolulu und später an großen Mädchenschulen in San Francisco und Philadelphia. Zehn Jahre nach ihrer Abreise traf sie, einem sich selbst gegebenen Versprechen getreu, wies der am Ausgangspunkt ihrer Reise ein.

Die Briefe, die sie während ihrer zehnjährigen Weltfahrt an eine Freundin in Deutschland richtete, bilden den Inhalt des vorliegenden Buches. Sie bieten keine zusammenhängende Reise-Beschreibung, sondern mehr eine ansprechende, lebhafte Schilderung persönlicher Erlebnisse und Eindrücke. Dadurch, daß die Verfasserin ihren Unterhalt erwerbend mitten unter der Bevölkerung der von ihr besuchten Länder stand, war sie natürlich in der Lage, tiesere Einblicke in das Volksleben zu tun, als es dem gewöhnlichen Weltreis

senden beschieden ist, der doch fast aus= ichlieklich mit Hotelbewohnern und Fremdenführern zusammenkommt. Es liegt auf der hand, daß die Verfasserin als Lehrerin dem wichtigsten Rulturfaktor, dem Erziehungswesen, ihre besondere Aufmerksamkeit widmet. Außerst angenehm berührt es, daß sie nie einseitig vom Standpunkt der Europäerin aus die Sitten fremder Völker beurteilt. Ihr eignet in hohem Mage die Gabe, jedes Volk in seiner Eigenart zu verstehen. Es spricht aus diesen Briefen eine ungemein inm= pathische Persönlichkeit zu uns, keine Amazone, die mit Männerstiefeln durch die Welt zieht, sondern ein warmherziges Mädchen, das das Leben tapfer anfaßt.

Das schön ausgestattete Buch ist auch ganz besonders den jungen Mädchen zu empfehlen, die sich immer noch den Geschmack mit faden, dem wirklichen Leben fernstehenden Backsischromanen verderben. Ein solches Buch wirkt da wie ein frischer Luftzug in parfümgeschwängerte Atmosphäre.

Morgarten. Versdrama von Virgil Rossel. Uebersett von Grete Auer. Vers lag von A. France, Bern. Preis Fr. 1. 50.

Knörri und Wunderli. Berndeutsches Lustspiel von O. v. Grenerz. Berlag von A. France, Bern. Preis Fr. 1.60.

Musland.

Zwischen den Zeiten. Roman von A. Hauschen auf chn er. Verlag von Albert Langen, München 1906. Mt. 5. —.

Kinder der Gasse. Roman von Ch. Knödel. Verlag von S. Fischer. Berlin 1906. Mf. 5.—.

Diese beiden Bücher haben, abgesehen von dem Gang der Handlung, fast alles Wesentliche gemeinsam. Sie behandeln beide den Zwischen Reich und Arm, zwischen den im überfluß Lebenden und den im Dunkel der Nacht und des Elends Verkommenden. Ein heißes Mitgefühl mit dem Los der untersten Klassen, ein brennendes Verlangen, den Armen und Enterbten zu helfen, sie aus dem Schmutz,

der Not und der Sorge herauszuheben an die Sonne zu einem freieren men= ichenwürdigeren Dasein, zittert aus ihnen heraus. Aber trot dieses heißen Mitge= fühls, das so oft und so begreiflicherweise die davon Ergriffenen ungerecht gegen andere macht, sind diese Bücher nicht ten= denziöse Anklagewerke, die alles Gute nur auf der einen, alles Schlechte auf der andern Seite suchen. Mit höchstem sitt= lichem Ernst und der ehrlichen Absicht des Berstehenlernenwollens sind sie geschrie= ben, was bewirkte, daß Licht und Schatten gleichmäßig verteilt wurde. In rein fünst= lerischer Beziehung steht der Roman A. Hauschners höher als die noch hin und wieder die Anfängerschaft verratenden "Kinder der Gasse". Aber auch aus diesen spricht bereits ein ganz bedeutendes Talent, auf deffen weitere Entwickelung man gespannt sein barf.

Senrit Ihjen von Georg Brandes (Die Literatur: Band 32—33). Verlag von Bard & Marquardt, Berlin. Preis Mt. 2.50. In einem dieser bekannten, vom Berslag sehr hübsch und geschmackvöll ausgesstatteten Geschenkbändchen hat der berühmte dänische Literarhistoriker und Ibsenforscher eine äußerst geistvolle und lebendig geschriebene Schilderung vom Lebensgang des großen Toten entsworfen. Der Name des mit Ibsen bestreundeten Verfassers und seine undestrittene Autorität auf dem Gediet der Ibsenforschung machen es überstüssig, hier näher auf das Büchlein einzugehen. Ein jeder, der es zur Hand nimmt, wird es mit Gewinn und Vergnügen lesen.

Sermann Kurz. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte von Isolde Kurz. Berlag von G. Müller, München. Preis Mf. 5. —.

Sonnige Tage. Erinnerungen von Heinrich Hansjakob. Verlag von Adolf Bonz & Cie., Stuttgart. Preis Mk. 6.—.

Landstreicher. Bon Hans Ostwald (Die Kultur: Band 8). Verlag von Bard & Marquardt, Berlin. Preis Mf. 1.25.



Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachsbruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftsleitung gestattet. — Druck und Berlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.